

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 45

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rheuma

Ischias

Grippe

Hexenschuss

Arthritis

Gicht

Rasche Hilfe bringt

Logal

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Von einem Schriftsteller aus der Zeit vor 1914 wird erzählt, er habe einem Freund seine Uhr zum Versetzen gegeben und ihm eingeschärft:

«Nimm nicht weniger als dreissig Kronen dafür, tu das Geld in einen Umschlag, bring es mir in den Herrenhof, und wenn ich dort mit jemandem sitze, so sag: «Das schickt dir der französische Botschafter.»

Der Freund kommt mit düsterer Miene in den Herrenhof, wo der Schriftsteller mit einem fremden Herrn sitzt, und sagt:

«Der französische Botschafter lässt sich empfehlen, aber mehr als fünfzehn Kronen kann er für die Uhr nicht geben.»

*

Metternich war Gesandter in Dresden und bemerkte mit Stauen, dass sein englischer Kollege Elliot zweimal wöchentlich Kuriere nach London schickte.

«Aus einer so stillen Stadt», meinte Metternich, «zwei Kuriere in der Woche!»

«Wenn ich etwas zu berichten habe», erklärte Elliot, «dann berichte ich es. Und wenn ich nichts zu berichten habe, erfinde ich etwas und dementiere es mit dem zweiten Kurier.»

*

Zola wollte in Rom Studien für seinen neuen grossen Roman machen, und da wollte er auch einiges über die römische Frau erfahren. Diese Informationen sollte ihm Luigi Capuana liefern.

«Verstehen Sie», sagte der Meister, «ein paar Notizen, telegraphischer Stil, kurz und dokumentiert!»

Worauf der gute Capuana ihm fünfzig Photographien römischer Frauen brachte.

*

Rodin hatte eine Reihe von Skulpturen beendet, neun spärlich bekleidete Frauen in verschiedenen Posen.

«Wie wollen Sie sie nennen?» fragte ein Kritiker.

«Daran habe ich noch nicht gedacht.»

«Wie wäre es mit den «Neun Musen?»

Kurz darauf kaufte ein Amerikaner zwei der Figuren. Nun passte der Name nicht mehr. Rodin fragte den Kritiker um Rat.

«Ganz einfach – die «Sieben Todsünden!»

Einige Tage später kaufte ein anderer Amerikaner ebenfalls zwei

Figuren, und so wurden aus den übrigen die «Fünf Sinne». Als wieder eine Figur verschwand, waren es die «Vier Jahreszeiten», was blieb. Dann kamen die «Drei Grazien» an die Reihe, dann «Tag und Nacht». Und schliesslich blieb eine einzige Figur übrig, und so wurde sie passend «Einsamkeit» genannt.

Doch Rodin ist bei weitem nicht der einzige Bildhauer, dem die Geschichte zugeschrieben wird.

*

«Dort geht die einzige Frau, die ich je geliebt habe», sagt der Arzt.

«Warum heiratest du sie nicht?»

«Das kann ich mir nicht leisten. Sie ist meine beste Patientin.»

*

Ein Schusterjunge spricht auf der Strasse den Bischof von Oxford an:

«Bitte, Eure Lordschaft, wie spät ist es denn?»

«Halb fünf, mein Sohn.»

«Vielen Dank! Und um halb sechs können Sie zum Teufel gehn!»

Damit läuft er, was er kann, der Bischof hinterher. Doch da hält ihn der Bischof von London auf:

«Oxford, Oxford, diese unziemliche Hast verträgt sich schlecht mit Eurer Würde!»

«Ja, aber der kleine Lump hat mir doch gesagt, ich könne um halb sechs zum Teufel gehn!»

«So, so! Nun, dann haben Sie doch noch eine volle Stunde Zeit!»

*

Der amerikanische Botschafter in Italien Child war einmal bei Coolidge eingeladen. Nach Tisch sagte der Präsident, er wolle seinem Gast etwas zeigen, öffnete die Türe eines kleinen Zimmers und drehte das Licht an.

An der Wand hing ein Porträt Coolidges. Child fand es miserabel und sagte darum kein Wort. Nach längerer Pause sagte Coolidge:

«Ganz meine Meinung!»

Und er löschte das Licht aus.

Handsignierte

Kunstmappe

mit 20 Reproduktionen von Zeichnungen und Karikaturen des Nebelspalter-Mitarbeiters

Hans Sigg

Format 21×29,7 cm (A4)
Die Auflage ist beschränkt
(250 Exemplare) und numeriert.

Preis Fr. 25.- (+ Fr. 3.- für Verpackungs- und Versandkosten)

Editions Monokel
Casa Centro
6982 Agno TI